



Handarbeit: Die Mitarbeiter des Weser-Werre-Else-Projektes befestigen die Bachufer in der Oeynhausener Schweiz.

FOTO: WVE-PROJEKT

Den Bächen das Bett machen

Zwischenbilanz des Gewässerentwicklungsprojektes „Weser, Werre, Else“ im Umweltausschuss vorgestellt

VON JÖRG STUKE

■ **Bad Oeynhausen.** Wenn für den tonnenschweren Bagger kein Platz ist, ist Handarbeit gefragt. Dann muss geschaufelt und geschippt werden. Und dann ist es besonders gut, dass im Gewässerentwicklungsprojekt „Weser, Werre, Else“ so viele Hände mit anpacken können. „Rund 100 Mitarbeiter sind mittlerweile in dem Projekt beschäftigt“, sagte Eckhard Nolting, der dem Umweltausschuss der Stadt Bad Oeynhausen am Dienstag eine Zwischenbilanz des Erfolgsmodells präsentierte.

Denn das Weser-Werre-Else-Projekt hat inzwischen landesweit Beachtung gefunden, wie Nolting erklärte. Den Anfang nahm es in Bad Oeynhausen. Gemeinsam mit dem Arbeitsamt und Kollegen aus Löhne und Bünde brachten Nolting und Mitstreiter das Projekt 2001 in Gang. „Ziel war eine sinnvolle Kombination aus Beschäftigungsförderung, naturnaher Ge-

wässergestaltung und Hochwasserschutz“, erklärte Nolting dem Ausschuss.

Aus anfangs 28 Mitarbeitern sind inzwischen 100 geworden. Beteiligt sind die Kommunen aus den Kreisen Herford und Minden-Lübbecke. „Wir haben rund 50 Projekte realisiert“, so Nolting. In Bad Oeynhausen wurden in den vergangenen Jahren zum Beispiel der Osterbach, der Hambkebach und der Kaarbach umgestaltet. Auch der Borstenbach gehörte zu den umfangreichen Maßnahmen im Projekt.

Am Beispiel Borstenbach erläuterte Nolting auch die besonderen Probleme, die bei einem Bach auftreten können, der mitten durch eine Wohnsiedlung fließt. „In Rehme haben wir den Borstenbach auf rund 500 Metern Länge gestaltet“, so Nolting. „Hier waren allein 47 Grundstücksbesitzer betroffen, die für die Maßnahme gewonnen werden mussten.“

Denn das, so Nolting, sei Ziel des Projektes: die Betroffenen mitzunehmen und zu begeis-

tern. „Denn wir müssen ja oft mit unseren Maschinen über ihre Grundstücke. Ohne die Anlieger läuft da gar nichts.“

Gerade in Ortslagen seien die Bäche sehr eingeeengt worden. Durch Aufschüttungen und Verbauungen haben die Anwohner dem Bach oftmals einen guten Teil seines Bettes genommen.

„Heute wissen wir, dass man den Bächen wieder mehr Raum geben muss.“ Aus dem Borstenbach hätten die Mitarbeiter 1.000 Tonnen Material entfernen müssen, so Nolting.

Doch auch dabei sind die Bach-Bauer auf Verständnis und Unterstützung der Nachbarn angewiesen. „Nach einem

Jahr ist hier eine grüne, idyllische Aue entstanden. Damit sind die Anwohner gut zufrieden“, so Nolting.

Etwa 3,7 Millionen Euro kostet das Projekt jährlich. Ein guter Teil dieser Mittel stammt aus der Abwasserabgabe. Für Bad Oeynhausen bleibt ein jährlicher Eigenanteil von 16.000 Euro. Dafür spare die Stadt aber durch das Beschäftigungsprogramm Geld im Sozial-Budget ein. „Der finanzielle Aufwand geht für Bad Oeynhausen gegen Null“, so Nolting.



Grüne Idylle: Der Borstenbach in Rehme nach der Umgestaltung.

18 Partner

■ Nach dem Start 2001 wurde das Gewässerentwicklungsprojekt Weser-Werre-Else 2004 auf breitere Beine gestellt. Es wird von 18 Partnern getragen, darunter zwölf Kommunen, die Kreise Herford und Minden-Lübbecke und drei Wasserverbände. Infos im Netz unter www.weser-werre-else.de.